

terstal zur Stadtgemeinde betrachtet. Im Anhang beigegeben sind Listen der Klostervorsteherinnen und Nonnen, Besitzverzeichnisse und Editionen von Anniversarbüchern aus Adelhausen und St. Katharinen. Sowohl zur Freiburger Stadtgeschichte als auch zum Thema Klöster und Städte hat die Vf. mit ihrer sorgfältigen Studie einen ertragreichen Beitrag geleistet, bedauerlich finde ich nur, daß sie sich ganz überwiegend auf die Überlieferung der Klöster stützt, ohne die archivalische Überlieferung der Kommune zu berücksichtigen.

Anja Ostrowitzki

Andres RÜTHER, Bettelorden in Stadt und Land. Die Straßburger Mendikantenkonvente und das Elsaß im Spätmittelalter (Berliner Historische Studien 26 = Ordensstudien 11) Berlin 1997, Duncker & Humblot, 517 S., Karten, ISBN 3-428-09235-X, DEM 138. – Intensive Quellenstudien in mehreren Archiven bieten das Gerüst dieser grundlegenden und umfassenden Studie, die methodisch neue Pfade beschreiten, nämlich die komplexe Wechselbeziehung der städtischen Konvente zum ländlichen Raum als Fallstudie erschließen will. Eine wesentliche Bedeutung kommt hierbei der Frage der „Terminieien“ zu, Absteigequartieren und Außenstationen in Dörfern, Flecken und sogar Weilern. Ein prägnantes Ergebnis läßt sich bei einer solchen wissenschaftlichen Vorgehensweise allerdings nicht festmachen. Vielmehr lebt die akribische Arbeit von einer Fülle von Einzelbeobachtungen, die nicht zuletzt in 15 klein gedruckten Tabellen auf 100 Seiten die Ausführungen unterstützen. Nicht nur die Anwesenheit der Franziskaner und Dominikaner, auch die zumindest zeitweilige der Augustiner-Eremiten, Karmeliten, Sackbrüder und Wilhelmiten sorgte für rege Aktivitäten der neuen Orden, die durch Kirchgänger und auch durch die Anbindung von Bruderschaften reiche Unterstützung fanden, ganz zu schweigen von der Beteiligung an der Frauenseelsorge in den Häusern der weiblichen Ordenszweige sowie der Beginen und Tertiärinnen. Auf die ausführliche Schilderung der Vorgeschichte folgen prosopographische Analysen, Beschreibungen des traditionellen Tätigkeitsfeldes im Ordensverband und in der Diözese sowie Untersuchungen zur ökonomischen Situation. Letztere bieten auch den Schlüssel zu neuen Einsichten: „Durch die Ortsbestimmung der Liegenschaften war es möglich, Verdichtungen der Besitzrechte zu erkennen, das seelsorgerliche Ausgreifen in die ländliche Umgebung zu verfolgen und die Einbettung in deren Sozialgefüge herauszuarbeiten. Frühzeitig verließen die Religiösen den unmittelbaren Stadtraum und durchwanderten in zunehmenden Maße die Stadtmark“ (S. 329). Die rege Beteiligung an Geldgeschäften unterstützt diese Beobachtungen. Vielleicht trägt neben einer guten Überlieferungslage und dem unbezweifelbaren wissenschaftlichen Geschick des Vf. auch die besondere Situation des Elsaß zu den neuen Einsichten bei. Es braucht nicht betont zu werden, daß Tabellen, Abb. und Namenregister der überzeugenden Arbeit entsprechen.

C. L.

L'abbaye de Saint-Gall et l'Alsace au haut moyen âge: Actes des journées de Colmar 23–25 juin 1994, réunis par Jean-Luc EICHENLAUB et Werner VOGLER, Colmar 1997, Archives départementales du Haut-Rhin, 128 S., 24 Abb., ISBN 2-86068-023-3, FRF 95. – Der reich illustrierte Kolloquiumsband ist zur Hauptsache den vielfältigen Beziehungen zwischen der Abtei St. Gallen und dem Elsaß im früheren MA gewidmet. Christian WILSDORF, Notker le Bègue et